36. Jahrgang. Sonnabend, 14. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19924.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Aussöhnung zwischen Norwegen und Schweden.

P. Stockholm, 8. Januar.

Die bereits signalisirten Gerüchte, nach welchen die unionsfreundlichen Parteien in Norwegen Verhandlungen mit politischen Parteiführern in Schweden eingeleitet haben, um eine vollständige Aussöhnung zwischen den beiden Unionsstaaten herbeizuführen, nehmen nunmehr eine greifbarere Form an. Diese Bestrebungen werden in allen besonnenen Kreisen Schwedens und Norwegens mit der größten Befriedigung begrüßt, und es eröffnet sich eine, vorläufig allerdings noch etwas beschränkte Aussicht für den Erfolg der bezeichneten Unterhandlungen, obgleich man sich darauf gefaßt machen muß, daß die radicale Partei in Norwegen nichts unversucht lassen wird, um die Bemühungen zur Herbeiführung eines Ausgleichs zum Scheitern zu bringen. Es ist vorauszusehen, daß diese Partei, welche noch immer über die Majorität im Storthing verfügt, die erste sich darbietende Gelegenheit benutzen wird, um eine neue Krisis heraufzubeschwören und dieselbe auf die Spitze zu treiben, um so mehr, als man sich innerhalb der radicalen Partei darüber klar ist, daß die nächsten Wahlen ihr nicht mehr die Majorität verschaffen werden. Da die Consulatsfrage, welche die Krisis im Juli v. J. veranlaßte, während der Storthings-Session dieses Jahres nicht neuerdings auf die Tagesordnung gelangen kann, werden die Radicalen ohne viel Mühe eine andere Streitfrage finden, welcher man eine solche Ausdehnung verleihen kann, daß die Frage der Aufrechterhaltung der Union neuerdings zur Discussion kommen muß.

In den schwedischen Blättern, wie z. B. in der hochangesehenen „Göteborg Handelstidning", wird die Möglichkeit eines auf solider Basis ruhenden Ausgleichs eingehend besprochen. Es wird betont, daß Norwegen in Folge der bestehenden Verträge durchaus kein Recht besitzt, irgend welche Aenderung in seiner staatsrechtlichen Stellung zu Schweden zu fordern. Schweden habe sich indessen im Laufe des Jahres den verschiedenen Wünschen Norwegens gegenüber außerordentlich nachgiebig gezeigt, und die Norweger dürfen nicht vergessen, daß alle in dem zwischen den beiden Ländern bestehenden Staatsvertrage bisher vorgenommenen Aenderungen ausschließlich nur im Interesse Norwegens erfolgt seien. In Schweden, heißt es in dem Artikel des genannten Blattes, wäre man noch vor wenigen Jahren nicht ungeneigt gewesen, Norwegen noch weitere Zugeständnisse zu machen; diese Geneigtheit habe sich aber wesentlich verringert, seitdem ein gewisser Theil der norwegischen Presse sich allerlei Drohungen und Ausfälle gegen Schweden erlaubte. Es liege aber durchaus nicht im Charakter des schwedischen Volkes sich durch Drohungen einschüchtern zu lassen.

Von norwegischen Zeitungsstimmen mag das „moderate" Organ „Aftenpost" hervorgehoben sein. Fortwährend, sagt dieses Blatt, wächst die Zahl derer, sowohl in Norwegen wie in Schweden, welche einsehen, daß es unmöglich ist, die Politik der radicalen Partei durchzuführen, wenn die Union erhalten bleiben soll. Eine besondere auswärtige Vertretung Norwegens ist eine Utopie. Die von der radicalen Presse fortwährend wiederholte Behauptung, daß nur das separatistische Programm möglich sei, könne Niemanden überzeugen. Dieses Programm, auf welchem die Forderung eines besonderen norwegischen Ministeriums des Aeußern figurirt, sei im Gegentheil undurchführbar. Jedes Ministerium, welches versuchen würde, dieses Programm durchzusetzen, müßte unzweifelhaft darüber zu Falle kommen. Andererseits werde es aber dem jetzigen Ministerium sehr schwer fallen, sich vom radicalen Programm, an das es sich gebunden hat, loszusagen. Nichtsdestoweniger würde es nicht überraschen, wenn einzelne Mitglieder des Ministeriums den Wunsch hegten, sich aus diesem Dilemma durch eine Verständigung zu befreien, welche nominell ein norwegisches Ministerium des Aeußern einräumen würde, während jedoch thatsächlich das gemeinsame Ministerium des Aeußern aufrechterhalten bliebe. Hat das Ministerium, so schreibt das citirte Blatt, den Muth und die Kraft, diesen Weg zu betreten, so würde es sich vielleicht behaupten können. Widrigenfalls muß es früher oder später fallen, und die Anzeichen fehlen nicht, daß das Ministerium selbst dies einsieht und daß es die erste sich darbietende Gelegenheit ergreifen wird, um sich vom politischen Schauplatz zurückzuziehen.

Was die Stimmung in Schweden betrifft, ist es sehr wahrscheinlich, daß man bereit wäre, dem norwegischen Verlangen nach einem besonderen norwegischen Ministerium des Aeußern entgegenzukommen, wenn man darüber übereinkommen könnte, daß die besonderen „auswärtigen Departements" für die beiden Unionsstaaten einem gemeinschaftlichen (schwedischen oder norwegischen) Minister des Auswärtigen unterstellt würden. Allerdings dürfte unter den gegenwärtigen Verhältnissen dieses Zugeständniß davon abhängig gemacht werden, daß dem Könige das ihm bisher nicht zustehende Recht der Auflösung des norwegischen Storthings eingeräumt wird.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Januar. Sämmtliche Fractionen des **Abgeordnetenhauses** waren gestern über das **Wahlgesetz** in Berathung getreten, dem man ziemlich einhellig ablehnend gegenübersteht. Auch die Rede des Finanzministers bei Vorlegung des Etats hat die allgemeine Mißstimmung nicht gemildert. Am Montag soll die erste Berathung des **Staatshaushalts** beginnen; es sind dafür zwei bis drei Sitzungen in Aussicht genommen. Dann werden die wichtigeren Etats, namentlich der Ministerien des Innern, der Cultus- und der Eisenbahnverwaltung, diesmal wohl auch der Justizetat der Budgetcommission überwiesen, alles andere soll im Plenum erledigt werden.

* **Berlin**, 13. Januar. In die Reihe der **Festlichkeiten**, welche aus Anlaß der **Vermählung der Prinzessin Margarethe** mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen bei Hofe stattfinden, ist noch ein großes Galadiner aufgenommen, welches bei dem englischen Botschafterpaare Sir Ed. und Lady Ermgetrude Malet am 28. Januar stattfindet, und an welchem außer dem Kaiserpaare, der Kaiserin Friedrich mit den Neuvermählten, auch die hohen Verwandten vom englischen Hofe, Prinz Georg von Großbritannien, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein mit ihren Töchtern, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der König von Dänemark und die Mitglieder unseres Königshauses Theil nehmen.

* **[Erlaß des Cultusministers über die Schüler-Verbindungen.]** Aus mehreren zur Kenntniß des Cultusministers gebrachten Fällen der Theilnahme von Schülern höherer Lehranstalten an verbotenen Verbindungen hat sich mit Gewißheit ergeben, daß die Rädelsführer bei diesem Unwesen bemüht sind, nicht allein in einzelnen Provinzen möglichst viele Schülerverbindungen ins Leben zu rufen, sondern diese auch unter einander in engste Beziehung zu setzen und von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Festen, sogenannten Couleurs-Verbandstagen, zu vereinigen. Der Minister hat bereits im Mai v. J. den Lehrercollegien die genaue Befolgung des Circularerlasses von 1880 wiederum anempfehlen lassen. Um aber auch die Eltern zur Theilnahme an der Bekämpfung dieses Unfuges heranzuziehen, hat der Minister bestimmt, daß in den nächsten Programmen der höheren Schulen ein Auszug aus jenem Erlaß abgedruckt werde, in welchem den Eltern ihre Pflichten in dieser Angelegenheit ans Herz gelegt werden.

* **[Zum Stande der deutsch-russischen Verhandlungen]** erhält der „Hamb. Corr." von einem seiner Berliner Mitarbeiter, der das Blatt als wohlunterrichtet bezeichnet, folgende interessante Mittheilung:

„Mit der Berathung der wichtigsten Interessen, die an dem deutsch-russischen Waarenverkehr betheiligt sind, ist von der Reichsregierung eine Commission betraut worden. Erst am Dienstag wurde wieder eine Sitzung abgehalten, der auch der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. v. Marschall, und der preußische Handelsminister, Freiherr v. Berlepsch, beiwohnten. Bis zur nächsten Sitzung sollen Sachverständige für verschiedene Zweige der wirthschaftlichen Thätigkeit gehört werden. Die ganze Angelegenheit nimmt einen thätigen Fortgang. Der Zeitpunkt, wann in sachliche Unterhandlungen zwischen Vertretern und Beauftragten der beiderseitigen Regierungen eingetreten werden soll, scheint noch nicht genau bestimmt zu sein. Jedenfalls ist es **völlig verkehrt, die besseren Aussichten für ein Abkommen zur Besserung der wirthschaftlichen Beziehungen beider Reiche in Abrede zu stellen**, und die Berufung auf Börsenmanöver kann nichts an dem thatsächlichen Stande der Dinge ändern."

* **[Sonntagsruhe.]** Die **Oberpräsidenten** sind, der „Köln. Ztg." zufolge, zu eingehenden **Gutachten** über die bisherigen Wirkungen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und über diejenigen etwa erforderlichen Veränderungen der jetzt geltenden Bestimmungen aufgefordert, die ohne Veränderung des Gesetzes, also auf dem Verwaltungswege, getroffen werden können.

* **[Embleme am Kaiser Wilhelm-Denkmal.]** Der „Neuen Stettiner Ztg." werden über das Kaiser Wilhelm-Denkmal, dessen Entwurf gegenwärtig von den Mitgliedern des Reichstags in dem Atelier von R. Begas besichtigt werden kann, folgende Mittheilungen gemacht:

Auf der Rückseite des Piedestals finden sich die Symbole des alten feudal-absolutistischen Regiments, Helm, Schild, mittelalterliche Waffen; der Künstler hat anscheinend andeuten wollen, daß der erste Kaiser in vormärzlicher Zeit erwachsen sei, dann aber dem Absolutismus den Rücken gekehrt habe. Auf der Vorderseite dagegen finden sich die Embleme der neuen, der parlamentarischen Zeit, eine Urkunde mit dem Reichssiegel, deren Pergamentblatt die Worte: „Einheit, Gesetz, Verfassung" eingegraben zeigt, und da steht auch, die Betheiligung des Volkes an der Gesetzgebung anzeigend, eine reich gestaltete Wahlurne. Es wird nun versichert, daß der Kaiser das Verlangen ausgesprochen habe, diese Wahlurne soll beseitigt und etwa durch einen Pokal ersetzt werden. Vom künstlerischen Standpunkt werden manche Zweifel gegen diese Aenderung zu erheben sein. Denn es fragt sich, welche symbolische Deutung dem Pokal gegeben werden solle. Auf Kirchenbildern sieht man den Kelch häufig zur Andeutung des Abendmahls. Der moderne Rechtsstaat kann aber schwerlich in diesem Sinne den Pokal als eins seiner Symbole gelten lassen, auch wenn von manchen Seiten darin die Erklärung gefunden werden könnte, daß es Sache des Staates sei, sich eng mit der Kirche zu verbrüdern und die Religion zu pflegen.

* **[Ein socialdemokratischer Parteitag für die Provinz Pommern]**, der im vorigen Monat in Grabow stattgefunden hat, nahm eine Resolution für die Aufstellung socialdemokratischer Candidaten in sämmtlichen Wahlkreisen Pommerns an.

* **[Die Schiedsgerichtsverträge in der Budget-Commission des Reichstages.]** Bei dem Etat des Auswärtigen Amtes brachte der Abg. Dr. Baumbach in der gestrigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstages die Anregung zur Sprache, welche von den Vereinigten Staaten in Betreff der Abschließung von Schiedsgerichtsverträgen im vorigen Jahre gegeben worden ist. Diese Angelegenheit hat die interparlamentarische Conferenz in Bern im vorigen Jahre beschäftigt, und ein französischer Antrag fand dort Annahme, wonach in den einzelnen Parlamenten das Ersuchen an die betreffende Regierung gestellt werden sollte, der Einladung des Cabinets in Washington wegen des Abschlusses von allgemeinen Schiedsgerichtsverträgen zu entsprechen. Staatssecretär v. Marschall gab hierauf folgende Erklärung ab:

„Die Regierung in Washington hat eine förmliche Einladung an das deutsche Reich zum Abschlusse von internationalen Schiedsgerichtsverhandlungen nicht ergehen lassen. Sie hat nur die hierauf bezüglichen Verhandlungen und Beschlüsse des Congresses mitgetheilt. Die deutsche Regierung hat hierauf zunächst mit einer Empfangsbestätigung geantwortet. Im übrigen befindet sich die Angelegenheit noch im Stadium der Erörterung, gleichzeitig mit der bekannten Resolution des Reichstages, betreffend die Einführung und Aufnahme der Schiedsgerichtsclausel in die Handelsverträge."

* **[„Deutsche Postzeitung."]** Die Zeitung des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten erscheint von jetzt ab monatlich 2 Mal unter dem Titel „Deutsche Postzeitung". Der Verband gedeiht trotz aller behördlichen Anfeindungen ganz ausgezeichnet. Ein Beweis dafür, daß selbst die Beamten durch Vereinigung und Selbsthilfe Etwas erreichen können. Das Gedeihen des Verbandes zeigt übrigens auch, daß seine Gründung nicht überflüssig war.

* **[Landesverrath.]** Ueber die Festnahme des Bahnassistenten Fuchs in Oldesloe geht der „Volksztg." folgende „zuverlässige Mittheilung" zu: Es handelt sich in der Affäre Fuchs um Landesverrath, und zwar speciell um Preisgebung eines Staatsgeheimnisses an eine auswärtige Macht. Noch bevor die letztere in den Besitz des betreffenden Aktenmaterials gelangte, war die preußische Regierung von dem drohenden Landesverrath unterrichtet und mit möglichster Schnelligkeit wurde Fuchs, der übrigens keine Complicen haben dürfte, am 4. Januar d. J. durch den Commissar der Berliner politischen Polizei, Herrn v. Tausch, verhaftet. F., der Ende der zwanziger Jahre steht, war früher Unteroffizier in mehreren Artillerie-Regimentern, zuletzt in einem solchen in Sachsen und seit kurzer Zeit Assistent der Hamburg-Lübecker Bahn in Oldesloe. Es gelang Herrn v. Tausch, den Fuchs in das Hotel der Stadt Hamburg daselbst zu locken und die Verhaftung des Landesverräthers so schnell zu bewirken, daß nicht einmal Wirth und Personal des Wirthshauses eine Ahnung davon hatten. F., der übrigens gegenüber dem erdrückenden Beweismaterial sofort geständig war, wurde der Staatsanwaltschaft in Altona übergeben und wird von da, sobald die Voruntersuchung beendet ist, nach Leipzig überführt werden.

Hamburg, 11. Januar. Eine Vereinigung von Abzahlungsgeschäfts-Inhabern der Nähmaschinen-, Piano-, Möbel- und verwandter Branchen reichte beim Reichstag eine **Petition gegen den Gesetzentwurf** über die **Abzahlungsgeschäfte** ein. Der Entwurf wird darin als eine gut gemeinte, ohne Zuziehung eines Fachmannes geschaffene Laienarbeit bezeichnet, nach deren Annahme kein Creditgeber unbemittelten Familienvätern und sonstigen Bedürftigen nothwendige Dinge auf Abzahlung gewähren könnte. Die Petenten beantragen, zu der betreffenden Reichstagscommission Fachleute hinzuzuziehen, und machen einige für die Abänderung des Gesetzes bestimmte Vorschläge.

Frankreich.

Paris, 12. Januar. Auf ein von Brisson an den Justizminister gerichtetes Ansuchen ließ der Untersuchungsrichter bei dem Bankier Propper **neue Schriftstücke in Beschlag nehmen**, von denen mehrere von großer Wichtigkeit sein sollen. Wie verlautet, sollen dieselben die Correspondenz und das Checkbuch Artons enthalten. Die Auffindung der Documente rief in parlamentarischen Kreisen lebhafte Bewegung hervor. (W. T.)

Paris, 12. Januar. Einer Mittheilung des „Temps" zufolge wäre die **Bank von Frankreich** genöthigt, in klingender Münze zu zahlen, da ihr Notenumlauf das Maximum von 3½ Milliarden Francs erreicht habe. Die Bank hätte deshalb mit der Münzverwaltung die Prägung von 50 Millionen Francs Gold vereinbart. — Der „Cocarde" zufolge fänden bei den großen

---

12) (Nachdruck verboten.)

Glänzendes Elend.

Roman von **Hans Hopfen**.

„Du lieber, armer Junge!" sagte Runhild, dem Bruder mit der Hand über den glatten Scheitel streichelnd. Seine lustigen Worte heiterten sie nicht auf, denn sie dachte an das, was sie ihm noch zu sagen hatte und was so schwer über die Lippen wollte. Obwohl sie nichts merken zu lassen meinte, fühlte Eginhart doch, warum sie jetzt schwieg, und ihre Hände pressend, sprach er: „Und nun fasse Muth, Schwesterherz, und schütt' es aus, was dich erfüllt, sag' mir alles! alles, hörst du?"

„Ich muß ja", erwiderte das Fräulein von Leuburg und strich die Haare, die ihr unter Eginhart's Liebkosungen losgegangen waren, aus dem elfenbeinfarbenen Gesicht. „Es ist nicht genug, daß du dich brav und nüchtern und durchaus ehrbar benimmst, du mußt auch ihn abhalten, daß er sich nicht auf Schleichwege begiebt, wo er einen Schatten auch auf deinen stillen Pfad wirft . . ."

Es war ihr merklich schwer geworden das zu sagen. Sie kämpfte mit den Worten, die sich nicht willig ergaben. Eginhart hörte ihr staunend und erblassend zu. „Ihn?" rief er, „und du meinst den Vater?"

„Ja, den mein' ich", antwortete Runhild kaum hörbar.

„Um Gottes Willen! was treibt er denn jetzt?" fragte der Lieutenant und beugte sich vor, als wollt' er die kommenden Worte noch ungesprochen der Schwester von den Lippen lesen.

Diese sagte: „Nach allerhand verunglückten Versuchen — Du weißt es wohl noch nicht — ward der Vater Stadtreisender in Wein.

„Mucke nicht so junkerlich auf, mein guter Eginhart, man kann Weinreisender sein und dabei der ehrenwertheste der Menschen . . . Auch treibt der Vater dies Geschäft nicht unter unseren altadeligen Namen, sondern unter einem artigen Pseudonym . . . ähnlich wie ich, die ich mit irgend einem pikant klingenden Mocknamen schlechte Zeitungsartikelchen in die elegante Welt schicke. Hieß ich nicht schon „Reine de Saba" oder „Kunz von der Rosen", „Yum Yum", „Bébé" oder gar „Der Fürst von Nebenan"? Warum sollte sich unser Papa nicht schlechtweg Leulingen nennen und reinen Wein verkaufen an ehrliche Kunden?"

„Schauderhaft!" sagte Eginhart, aber es klang leise wie ein kleinlauter Seufzer.

„Es ist nicht nach deinem Geschmack", fuhr das Mädchen fort, „ich begreife das, aber wenn weiter nichts dabei wäre, würd' ich kein Aufhebens davon machen und mit Ergebung sagen: so geht sie hin, die Glorie des altwerdenden Jahrhunderts. Aber . . ."

„Noch ein Aber?!" rief der Stoldat und zwischen den zuckenden Lippen sah man jetzt die blanken Zähne schimmern, wie bei einem zornigen Thier, das des Neckens müde wird. „Schieß doch endlich einmal los in Teufels Namen."

„Rufe den Satan nicht! Er hat ohnehin seine Kralle mit im Spiel", antwortete Runhild. „Bringt's das Geschäft so mit sich oder haben schlechte Kerle dem Vater nur zum Schein das Geschäft, wie einen falschen Aushängeschild, angeheftet . . . mir wurde neulich ein Wink gegeben, auf wohlwollende, aber kaum mißzuverstehende Weise, der Vater steht in Beziehungen zu gewissen Geldmännern, zu Leuten, die auf hohe Zinsen leihen, und zu diesem Zweck Bekanntschaften von leichtlebigen, leichtsinnigen jungen Herren zu machen lieben, welche im Drange der Umstände die Art der Schuldverschreibung nicht so genau ansehen, daß ihre Unterschrift durch Bedenken verzögert würde . . ."

Eginhart schlug die Hände vor dem Munde zusammen. „Schlepper für Cravattenfabrikanten und Halsabschneider? unser Vater? der Prachtmensch, den ich immer wie ein Muster ritterlicher Ehre angebetet habe? . . . Runhild, wenn das wahr ist . . . ich schieß mich todt."

„Frevle nicht und vor allem sieh nicht schwärzer, als es ohnehin schon ist. Nimm deine fünf Sinne zusammen und behalte den Kopf oben. Sonst ist alles auf einmal hin. Ich habe noch nicht herausbringen können, daß der Vater wirklich einen oder anderen Thunichtgut einem dieser Hals- und Ehrabschneider zugebracht hat. Aber eins ist gewiß, er verkehrt alltäglich mit Leuten, die Ehrenscheine von Offizieren und Beamten in Händen haben, mit Leuten, die gerichtsbekanntermaßen ein Dutzend Existenzen ruinirt haben, mit Buchmachern und professionellen Spielern, die in keinem fashionablen Club ihre Karten mischen, sondern in Cavalleriegarnisonen herumziehen und in verschwiegenen Hotels ihre Bänkchen auflegen."

„Aber wenn das ruchbar wird, bin ich ja unhaltbar im Regiment, der Sohn eines Mannes, der . . . Begreifst du denn das nicht?"

„Gewiß begreif' ich's. Und weil ich's begreife, hieß ich dich hierher kommen, auf die Gefahr hin, daß du das Reisegeld zu leihen nehmen und dafür acht Tage länger nur Brod essen müßtest. Bis jetzt ist noch kein Unglück geschehen, so viel ich weiß, obwohl erst heut Nachmittag so ein hoffnungsfreudiger Jüngling hiergewesen, der Dörten und Jetten wie einer vorgekommen ist, der die Vermittelung des Vaters — und nicht um Rothspohn einzuhandeln — brauchte. Aber das kann Mägdetratsch sein. Thatsache ist, daß Vater allabendlich bei Bötzow sitzt an einem berüchtigten Tisch, der nicht viel anderes als eine Börse solcher dunklen Ehrenmänner ist, die sich von Bauernfängern nur dadurch unterscheiden, daß sie nicht auf Bauern warten, sondern auf Läufer und Springer . ."

„Sage mir, mit wem du umgehst . . ." warf Eginhart ein, ohne den bekannten Satz zu vollenden, und legte das Gesicht in beide flache Hände.

„Eben darum muß er aus der Gesellschaft heraus. Und das zu bewirken, braucht ich dich."

„Mich, sein Nesthäkchen?" rief der Lieutenant.

„Ja, dich!" antwortete jene bestimmt. „Wenn ich ihm mit Bitten und Zumuthungen aufrücke, schüttelt er mich streng oder lachend ab. Er heißt mich die Thüre sofort von draußen zumachen oder er kneift mich in die Backen, nennt mich seine vielgeliebte Gouvernante, die aber doch von Dinger predigte, die sie weder verstände, noch die sie was angingen, und in Zorn oder Zärtlichkeit, das Ergebniß ist allemal dasselbe und jeder Anlauf fruchtlos du aber bist nicht nur sein Sohn, du bist Offizier, wie er gewesen ist, und kannst ihn bei der Ehre packen. Stell' ihm das Bild deutlich vor Augen, was aus dir unverschuldet wird, wenn er seiner Pflichten gegen sich und dich vergißt und des eigenen Namens und Standes unwerth wird Frag' ihn, was dann aus dir werden soll und wie er das verantworten will. Laß' dich nicht verblüffen und laß' dich nicht abweisen, zwing ihn, daß er sich entscheidet und bindet auf Ehrenwort, heut in der Nacht noch, klar und deutlich Du darfst und kannst nicht warten, und das Ehrgefühl ist die einzige schöne Regung, die noch in ihm wach ist und wirkt. Dir, dem Kameraden und Stammhalter, kann er nicht

Bankinstituten zahlreiche Zurückziehungen von Guthaben statt, wodurch die Notenreserve der Bank von Frankreich erschöpft worden sei; ein einziges Bankhaus hätte seit 12 Tagen 180 Millionen Einlagen zurückgezahlt. In der Provinz verlangten die kleinen Depotsgläubiger massenhaft ihre Guthaben von den staatlichen Sparkassen zurück. (W. T.)

England.

London, 13. Januar. Das Reuter'sche Bureau erfährt von unterrichteter Seite, Sir West **Ridgeway** werde auf seiner **Reise nach Tanger** von keinem Geschwader begleitet sein. Ridgeway werde sich höchstens dem Brauche gemäß auf einem Kriegsschiffe dahin begeben. In Fragen, welche die Interessen der europäischen Mächte in Marokko berührten, werde derselbe im Einvernehmen mit den Vertretern Frankreichs, Spaniens und der anderen Mächte handeln. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 13. Januar. In dem **Reichsbudget** für 1893 sind veranschlagt:

die ordentlichen Einnahmen auf . .	961 222 143 Rbl.
die außerordentlichen Einnahmen auf	79 236 242 Rbl.
die Gesammt-Einnahmen demnach auf	1 040 458 385 Rbl.
gegenüber dem Budget für 1892 mit	891 034 691 Rbl.
also auf mehr	149 423 694 Rbl.
die ordentlichen Ausgaben sind veranschlagt auf	947 690 385 Rbl.
die außerordentlichen Ausgaben auf	92 768 000 Rbl.
die Gesammt-Ausgaben demnach auf	1 040 458 385 Rbl.
gegenüber dem Budget für 1892 mit	965 303 066 Rbl.
also auf mehr	75 155 319 Rbl.

Amerika.

Buenos-Ayres, 12. Januar. Dem Reuter'schen Bureau wird gemeldet, die **Aufständischen der Provinz Corrientes** seien **entwaffnet**, die **Revolution** sei **unterdrückt**. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 12. Januar. Heute ging ein Commando von 140 von hier nach Wilhelmshaven ab, um sich an Bord des Aviso „**Wacht**" einzuschiffen. Dieser Aviso, welcher morgen unter dem Befehl des Capitän-Lieutenants Ehrlich II. in Dienst stellt, wird während des Winters und Frühjahrs zur Ausbildung des Maschinenpersonals der Torpedoabtheilungen dienen und ist für den kommenden Sommer an Stelle des Aviso „**Blitz**" als Flaggschiff für die Torpedobootsflottille bestimmt. In den letzten Jahren war die „Wacht" bekanntlich Aviso des Uebungsgeschwaders; an ihrer Stelle wird zum Frühjahr die „Jagd" Flotten-Aviso. — Nachdem das Torpedodepot zu Friedrichsort bereits eine größere Anzahl von Wohnhäusern für seine zahlreichen Arbeiter aufführen ließ, beginnt nunmehr auch die **kaiserliche Werft** zu Kiel mit der Errichtung einer eigenen **Arbeitercolonie**. Nach den Voranschlägen wird sich jedes Doppelhaus auf 13 000 Mk. stellen, was für die geplanten 250 Häuser die Summe von 3 250 000 Mk. ausmacht. Die erforderlichen Mittel sind vom Reichstage bereits bewilligt.

* Die Kreuzercorvette „**Arcona**" (Commandant Corvetten-Capitän Hofmeyer) ist am 12. d. M. von Neapel nach Port Said in See gegangen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Januar. Das Abgeordnetenhaus begann heute die **erste Berathung des Wahlgesetzes**. Aus dem Verlaufe der Debatte ging hervor, daß eine aus der **Rechten** und den **Nationalliberalen** bestehende **Majorität** für die Vorlage gesichert ist. **Bemerkenswerth war die Schärfe, mit welcher der Abg. v. Heydebrandt und der Lasa den Haß der Conservativen gegen das geheime Wahlrecht zum Ausdruck brachte.**

Abg. **Bachem** (Centr.) bezeichnet die Vorlage für ungenügend wegen des plutokratischen Charakters. Er vermißt die Zusage eines definitiven Wahlgesetzes. Den Mängeln des Entwurfs sei leicht durch die Festsetzung des procentualen Verhältnisses an den Wählern der einzelnen Abtheilungen abzuhelfen. Das einzig Richtige wäre auch hier das geheime Wahlrecht, alles andere sei nur Flickwerk.

Abg. **Franke** (nat.-lib.) erklärt, die Nationalliberalen wollten im Rahmen des vorliegenden Entwurfes verbleiben und tritt den Vorschlägen des Abg. Bachem entgegen.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) verlangt, wie Bachem, ganze Arbeit und die Beseitigung des elendsten aller Wahlsysteme.

Abg. **v. Tschoppe** (freicons.) spricht im wesentlichen für die Novelle.

Abg. **Rickert** hofft, die Commission werde sich von der Undurchführbarkeit der Vorlage überzeugen, und vertritt den grundsätzlichen Standpunkt, daß an Stelle dieses Wahlsystems das directe geheime Wahlrecht einzuführen sei. Er stellt auch für die Specialberathung einen dahingehenden Antrag seiner Partei in Aussicht. Die Theilnahme an den Wahlen sei in Folge des schlechten Wahlsystems außerordentlich gering, sie habe 1862 nur 27 Proc. der Wähler betragen und sei seitdem noch geringer geworden. Selbst auf dem Boden der Vorlage müsse er wenigstens die Einführung der geheimen Stimmabgabe verlangen. Mit den von seiner Partei im Reichstage beantragten Cautelen versehen, werde die geheime Wahl nicht der Gefahr eines Terrorismus von unten und von oben ausgesetzt sein. Wenn man nur die veranlagte, aber nicht bezahlte Grund- und Gebäudesteuer anrechne, müsse man auch die wirklich bezahlten indirecten Steuern anrechnen; daß dadurch der Schwerpunkt bei den Wahlen etwas nach der 3. Abtheilung verschoben werde, sei nicht bedenklich. Schließlich verlangt Redner wenigstens einige Aenderungen des Wahlreglements, welche die Theilnahme an der Wahl erleichtern könnten.

Abg. v. Heydebrandt und der Lasa (cons.) will der Berücksichtigung der indirecten Steuern nicht zustimmen, und findet, daß die Vorlage eine Beeinträchtigung des Wahlrechtes der Gutsbesitzer enthalte. Irgend welche Concession, auch nur bezüglich der geheimen Abstimmung, lehne er entschieden ab. Mit dem directen geheimen Wahlrecht habe man schlechte Erfahrungen gemacht, die Socialdemokraten hätten sich in die Millionen entwickelt! Wir wollen, daß der Einfluß der communalen Grundbesitzer und des fundirten Mittelstandes keinerlei Abbruch erleide, denn es könnte der Tag kommen, wo wir diese Factoren als festen Damm brauchen gegen die umstürzenden Massen des durch das allgemeine directe Wahlrecht entfesselten vierten Standes.

Abg. **Herold** (Centr.) tritt für die geheime Wahl ein.

Abg. **Herrfurth** (bei keiner Partei) ist mit der Tendenz der Vorlage einverstanden, wie überhaupt mit dem Dreiklassenwahlsystem, das nur von seinen Auswüchsen gesäubert werden müsse. Mit der Anrechnung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialsteuern sei er einverstanden, dagegen nicht mit der Anrechnung der Realsteuern, wo sie nicht von der Commune erhoben werden.

Abg. **Dasbach** (Centr.) plädirt für das geheime Wahlrecht.

Abg. **Gneist** (nat.-lib.) stellt sich auf den Standpunkt der Vorlage.

Abg. **Meyer-Berlin** (freis.) kennzeichnet das Verhalten der Conservativen, die auch hier nur auf ihren Vortheil bedacht seien. Er fordert die Abschaffung der Klassenwahl und setzt dabei seine Hoffnung namentlich auf das gleich große Interesse des Centrums.

Morgen folgt die Fortsetzung der Debatte.

Reichstag.

Berlin, 13. Januar. Im Reichstage ist die Debatte über die socialdemokratische **Nothstands-Interpellation** auch heute nicht zu Ende gekommen.

Abg. **Barth** (freis.), der zunächst auf den Bergarbeiterstrike eingeht, nimmt die Bergverwaltung gegen den von dem Abg. v. Stumm erhobenen Vorwurf des laxen Verhaltens in Schutz und warnt vor Schneidigkeit. Ein Anlaß zum Strike und eine gewisse Schuld der Behörde sei doch wohl vorhanden gewesen. Wenn dem Minister keine Beschwerde zugegangen sei, so liege die Sache wahrscheinlich so, wie bei den Soldatenmißhandlungen. Daß die Arbeiter so leicht verführt werden konnten, liege daran, daß die Behörden keine organisirten Arbeiter wollten, obwohl diese weniger gefährlich seien. An einen außergewöhnlichen Nothstand glaubt der Redner nicht, keinenfalls sei demselben mit socialdemokratischen Mitteln abzuhelfen. Unsere Krisen seien hauptsächlich verschärft durch das Bismarck'sche protectionistische Wirthschaftssystem. Mit gesünderer Politik auf diesem Gebiete werde man am besten den Nothständen entgegentreten.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) giebt dem Abg. Stumm darin Recht, daß die Praxis der Berverwaltung zu lax gewesen. Im Interesse der Disciplin sollte man insbesondere den Arbeitern die Zugehörigkeit zu dem socialistischen Rechtsschutzverein verbieten. Was den Nothstand betreffe, so dürfe man den Regierungen nicht die Verpflichtung auferlegen, für Arbeitsgelegenheit zu sorgen, so lange auf dem platten Lande die Arbeitsgelegenheit, wo sie reichlich vorhanden sei, nicht aufgesucht werde.

Abg. Bergrath **Pfähler** (nat.-lib.) bestreitet, daß ein ausreichender Grund zum Strike vorhanden gewesen sei.

Abg. **Auer** (Socialdem.) stellt entschieden den Zusammenhang der Socialdemokratie mit diesem Strike in Abrede. Der Strike sei verursacht worden durch die verkehrte Behandlung der Arbeiter und die Einführung der Lehrhauer. Gerade in den Districten, wo die Socialisten Einfluß besäßen, wie in dem durch den Abgeordneten Stolle vertretenen, werde nicht gestrikt. Der Redner protestirt zum Schluß lebhaft dagegen, daß der Minister v. Berlepsch gestern über die Verhaftung der Vorstandsmitglieder des Rechtsschutzvereins wegen Unterschlagung, eine Sache, die übrigens seit zwei Jahren spiele und unaufgeklärt sei, gesprochen habe, ohne das Urtheil des Gerichts abzuwarten. Das sei unter anständigen Menschen nicht Sitte.

Minister **v. Berlepsch** erwidert, er habe nur die Thatsache mitgetheilt, das sei sein Recht.

Nachdem noch der Staatssecretär **v. Bötticher** erklärt hat, er habe nicht jeden Nothstand geleugnet, sondern den partiellen zugegeben und nur die Nothwendigkeit eines staatlichen Einschreitens bestritten, stellt in einer persönlichen Bemerkung der Abg. **Auer** (Soc.) noch fest, der Minister v. Berlepsch habe nicht nicht nur die Verhaftung als Thatsache angeführt, sondern daran behufs Kennzeichnung des Rechtsschutzvereins Schlußfolgerungen geknüpft.

Die Discussion wurde sodann auf morgen vertagt.

— Die **Commission** für die lex **Heinze** berieth heute den Kuppeleiparagraphen. Die Freisinnigen und Socialisten plädirten für die Streichung des Strafminimums und für Geldstrafen, die Conservativen und Nationalliberalen stimmten dem Antrage der Abgg. Porsch und Gröbers (Centrum) zu, nach welchem das Strafminimum beizubehalten, bei mildernden Umständen aber ein geringeres Strafmaß zuzulassen ist. Die Abstimmung wurde ausgesetzt.

— Dem Reichstage ist ein **Weißbuch** über **Samoa** zugegangen.

— Die **Wahlcommission** hat die Wahl des nationalliberalen Abg. **v. Reden für ungiltig** erklärt. (v. Reden war im 9. hannov. Wahlkreise gewählt.)

Choleranachrichten.

Berlin, 13. Januar. Nach dem **amtlichen Cholerabericht**e sind vom 11. bis 13. Januar Mittags aus Hamburg 2 Choleraerkrankungen gemeldet worden.

Hamburg, 13. Januar. Wie die Choleracommission des Senates mittheilt, ist bei noch einem Matrosen des spanischen Dampfers „**Murciano**" heute Cholera festgestellt worden.

Der Bergarbeiterstrike.

Saarbrücken, 13. Januar. Heute sind im Saarrevier **18 594 Bergleute angefahren**. Die Führer sollen die auswärtigen Bergleute aufgefordert haben, die Arbeit wiederaufzunehmen.

Essen, 13. Januar. Bei der heutigen Morgenschicht waren **16 500 Bergleute ausständig**.

Berlin, 13. Januar. Der **Kaiser** ist heute Vormittags um 10½ Uhr von **Karlsruhe** zurückgekehrt und hat sich vom **Bahnhofe** alsbald in das **Reichskanzlerpalais** begeben, wo er längere Zeit mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi conferirte.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht **Ordensverleihungen** des Kaisers an **russische Marineoffiziere**.

— **v. d. Goltz** Pascha wird wieder in die **preußische Armee eintreten** und die Führung einer Division erhalten.

— Der „Post" wird bestätigt, daß die **russischen Gegenvorschläge zu den Handelsvertragsverhandlungen** mit **Deutschland** an den entscheidenden Stellen in einiger Fühlung mit den meistbetheiligten Interessentenkreisen einer **wohlwollenden eingehenden Prüfung** unterliegen. Der jetzige Stand der Dinge eröffne in keiner Weise günstige Aussichten auf einen Abschluß, es existire aber auch kein Grund, nicht zu hoffen, daß dem beiderseitigen guten Willen schließlich eine annehmbare Verständigung gelinge.

Wien, 13. Januar. Das „Wiener Tagblatt" behauptet, im November 1892 hätten zwischen **Rußland** und **Frankreich Verhandlungen** wegen des **Abschlusses einer Militärconvention** auf folgender Grundlage stattgefunden: Falls Rußland oder Frankreich von Deutschland allein oder von Deutschland und seinen Verbündeten angegriffen würde, verpflichtet sich der direct nicht angegriffene Theil binnen sechs Wochen 600 000 Mann aufzustellen. Binnen ferneren drei Wochen sind dann weitere 600 000 Mann von dem ursprünglich nicht angegriffenen Theile ins Feld zu führen. Rußland und Frankreich verpflichten sich, nicht einer ohne den anderen Frieden zu schließen. Das „Tagblatt" fügt hinzu, ob die Militärconvention formell unterzeichnet und besiegelt, oder ob bloß ein Protokoll aufgesetzt sei, in welchem nicht von Vereinbarungen, sondern nur von leitenden Gesichtspunkten die Rede sei, wäre Geheimniß geblieben.

Paris, 13. Januar. Die Polizeipräfectur erklärt die Meldung der Blätter, daß gestern **wichtige Papiere** beschlagnahmt seien, für **unbegründet**.

Petersburg, 13. Jan. Der Generallieutenant **Kochanow** ist seines Postens als Generalgouverneur Wilnas enthoben und zum Mitglied des Reichsraths ernannt worden. Dem früheren Finanzminister **Wyschnegradsky** sind mit einem sehr huldvollen Handschreiben des Kaisers die Brillanten zum Alexander Newsky-Orden verliehen worden. Zum Generalgouverneur von Wilna ist Generallieutenant **Orshewsky** ernannt worden.

Petersburg, 13. Januar. Der Bericht des **Finanzministers Witte** betont die durch die Mißernte und die Cholera hervorgerufene schwierige Lage des Landes, jedoch sei eine sichtliche Besserung und überhaupt ein vollständiges Ueberwinden der Krisis zu erwarten. Der Finanzminister entwickelt das Programm, nach welchem die Staatsausgaben für die Hebung der ökonomischen Lage, für Handel, Industrie und Landwirthschaft nicht verkürzt werden dürften, daher seien die Ausgaben für Eisenbahn- und Hafenbauten und die Culturarbeiten des Domänenministeriums zu erhöhen. Die neuen Steuererhöhungen betrügen 24½ Millionen Rubel. **Witte betont die Friedensliebe Rußlands. Die Goldansammlungen bezweckten keinen Kriegsfonds, sondern die Goldvorräthe von 600 Millionen, von denen 360 Millionen zur Deckung des Creditgeldes dienten, bezweckten die ausländischen Börsenspeculationen zur Erniedrigung der russischen Noten und Fonds zu bekämpfen. Die Regierung werde im Bedürfnißfalle davon Gebrauch machen.**

Danzig, 14. Januar.

* **[Zur Hafensperre.]** Die beiden ankommenden **Dampfer**, welche versuchten, den Hafen zu erreichen, mußten umkehren, um nicht von dem Strom und Eis auf die Ostmole gesetzt zu werden. Sie sind nordwärts vom Hafen in freies Wasser gedampft. — Mit dem „**Jupiter**" ist keine Veränderung vorgegangen. Das Schiff liegt im Eise fest vor Anker und gegenwärtig, wie Capitän Lierau signalisirte, noch auf flottem **Wasser**.

Von einem anderen Augenzeugen erhalten wir noch nachstehende Schilderung:

Es war ein interessantes Bild, das sich uns darbot, als wir gestern Nachmittag uns nach Neufahrwasser begaben und von dort freilich auf beschwerlichem Wege einen Gang nach der im Eis und Schnee starrenden Mole unternahmen, wo kaum 600 Meter vom Leuchtthurm der „Jupiter" im Eise verankert lag. Die Sonne, die im Sinken begriffen, beleuchtete die Winterlandschaft, ein blauer Himmel wölbte sich über derselben. Der „Jupiter", ein Barkschiff von stattlicher Länge, befindet sich augenblicklich in gefährlicher Lage und harrt der Dinge, die da kommen sollen. Nur ein ablandiger Wind kann ihn vor der Gefahr des Strandens sichern, nachdem die bisher angestellten Versuche, ihn herauszuholen, mißlungen sind. Unterdessen haben die beiden Dampfer „**Mietzing**", die mit ihrem eisbehangene Rumpf und Tauwerk einen malerischen Anblick darbot, und „**Rudolf**" alle Kräfte aufgeboten, um aus ihrer Eisbeengung zu kommen. Die „Mietzing", Capitän Otto, welche dicht vor ihrer Einfahrt in den Hafen im Eise stecken blieb, hat durch eigene Kraft den Durchbruch versucht und mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften war sie dem „Rudolf", der ebenfalls mit Hochdruck arbeitetete, um in das freie Wasser zu gelangen, gestern gegen 5 Uhr Abends schon auf 100 Meter nahe gekommen. Beiden Schiffen gelang es, sich noch Abends aus ihrer bedrängten Lage zu befreien und — das eine seewärts, das andere dem Hafen zu, weiter zu dampfen. Das interessante nur selten gebotene Schauspiel hatte ein großes Publikum herbeigelockt, das mit gespannter Aufmerksamkeit nach dem „Jupiter" ausschaute und die Anstrengungen der „Mietzing" und des „Rudolf" beobachtete. Am Leuchtthurm, der eisumpanzert dastand, hatte der Wächter genug zu thun, um alle Fragen zu beantworten. Langsam war die Sonne gesunken, Möwen zogen kreischend um den Leuchtthurm und Taucher und wilde Enten tummelten sich zwischen den treibenden Schollen im Wasser. Erst als es dunkelte, pilgerten die Zuschauer, freilich da die Bahnhofsfähre des Eises halber ihre Thätigkeit eingestellt hatte, auf großen Umwegen zu der Staatsfähre, um auf schwankendem Kahne das Festland wieder zu erreichen und die Heimfahrt nach Danzig anzutreten.

○ **[Die Berechnung des Ertrages aus Gewerbebetrieb und Feststellung des Anlage- und Betriebskapitals.]** In letzter Zeit sind den Gewerbetreibenden in hiesiger Stadt Fragebogen von der Veranlagungsbehörde zugesandt worden, in welchen der Ertrag aus dem Gewerbe und die Höhe des Anlage- und Betriebskapitals angegeben werden sollte. Diese Fragen zu beantworten wird den meisten Steuerpflichtigen schwer fallen, weshalb wir uns zur Aufgabe machen, diese Fragen nachstehend in Beispielen zu erörtern, damit es den Gewerbetreibenden sowohl jetzt wie bei der Veranlagung möglich wird, ihr Einkommen aus dem Gewerbe richtig zu berechnen.

Als **Ertrag** ist der Nettogewinn aus dem Gewerbe, wie er bei der Einkommensteuerveranlagung angegeben wird, zuzüglich der Schuldenzinsen anzusehen. Namentlich das letztere dürfte den meisten Censiten unbekannt sein und wird hierbei auf § 22 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 Bezug genommen. Ein **Kaufmann** z. B., welcher Besitzer eines Hauses ist, in welchem sich sein Materialwaarengeschäft und Privaträume befinden, wird die Hypothekenschulden auf die zu gewerblichen Zwecken benutzten Räume und auf die Privaträume zu vertheilen haben und alsdann unter Berücksichtigung des Procentsatzes, mit welchem die Schulden verzinst werden, die Zinsen von den Hypotheken, welche auf den Geschäftsräumen ruhen, leicht ermitteln. Ein **Pächter** berechnet sich sein Gewerbeeinkommen aus dem Nettogewinn abzüglich der Pacht.

Hinsichtlich der zweiten Frage wird Folgendes b merkt:

Als **Anlagekapital** gilt der Werth der Räume, welche zum Gewerbebetriebe benutzt werden. Dieser Werth läßt sich, um ein Beispiel anzuführen, in folgender Weise berechnen: Ein **Kaufmann** besitzt ein Haus, in welchem sich sein Eisenwaarengeschäft und verschiedene Wohnungen befinden. Um das Anlagekapital zu bestimmen, veranschlagt der betreffende Kaufmann die Miethseinnahmen und den Werth der eigenen Wohnung unter Anrechnung eines Zinssatzes von vielleicht 7 Procent als Kapital und zieht dieses von dem Kapital ab, welches den Werth des Grundstückes repräsentirt. Es ergiebt sich hiernach alsdann das Anlagekapital, zu welchem der Werth des Inventars, sowie der Waarenvorräthe, welche das Betriebskapital umfassen, hinzutreten, um das gesammte Anlage- und Betriebskapital festzustellen. In kurzen Worten ausgedrückt, gilt als Anlage- und Betriebskapital der Werth der zu gewerblichen Zwecken benutzten Räume, sowie der Werth der Inventarien und Waarenvorräthe. Von den letzteren können jedoch die Geschäftsschulden in Abzug gebracht werden. Ein **Pächter** hat bei Berechnung des Anlage- und Betriebskapitals ebenfalls mit dem ganzen Grundstück zu rechnen und das Anlagekapital, wie eben geschildert, festzustellen.

Zum Schluß wird noch bemerkt, daß sowohl der Ertrag, wie das Anlage- und Betriebskapital die Gewerbesteuerklasse bestimmen, zu welcher die Gewerbetreibenden gehören, d. h. wenn ein Gewerbetreibender ein Einkommen aus seinem Gewerbe von unter 1500 Mark hat, sein Anlage- und Betriebskapital jedoch über 3000 Mk. beträgt, so genügt das letztere, um den Censiten zur Gewerbesteuer heranzuziehen.

Nur Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk. noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mark beträgt, bleiben von der Gewerbesteuer befreit.

* **[Jubiläum des Papstes.]** Zum Bischofsjubiläum des Papstes Leo XIII. am 19. Februar findet hier wie überall eine kirchliche Feier statt. Gestern hat sich hierselbst ein Comité unter dem Vorsitz des Herrn Domherrn Stengert gebildet, welches die näheren Vorbereitungen zu einer weltlichen Jubiläumsfeier treffen will. U. a. ist eine Festversammlung in Aussicht genommen.

* **[Der Graudenzer „Gesellige"]** fühlt sich i seinem Berichterstatter dadurch beleidigt, daß wir an dessen Bericht über die freisinnige Wähler-Ver-

---

vorsingen, daß du von Ehre nichts verständest und ihm mit deiner Altweiberlogik und Pensionsmädchenmoral vom Halse bleiben möchtest. Also ficht für dich. In der heutigen Nacht muß es sich entscheiden, ob du Soldat bleiben kannst und einen unbefleckten Namen behalten willst oder nicht. Also nimm dich zusammen, faß ihn fest, daß er dir nimmer ausweichen kann, und thu' dein Bestes. Es gilt."

„Ja, ich will's", sprach Eginhart. Dann schwieg er, die Arme auf den Knieen, die Hände in einander gelegt. Sie sah ihm an, daß er darüber nachdachte, wie er's am besten anfinge, dem alten Herrn ins abgebrühte Gewissen zu reden, daß er von der Ueberzeugung erfüllt war, er kämpfte um Existenz und Ehre, und es bliebe ihm nichts anderes übrig, als die kindliche Scheu zu überwinden und sich dem drohenden Unglück mit aller Kraft entgegenzustemmen.

Auch Runhild schwieg, um den Nachdenkenden nicht zu stören. Sie betrachtete, jetzt erst ruhiger geworden, mit liebevollen Blicken den Bruder, der ihr in den anderthalb Jahren, seit sie ihn nicht gesehen hatte, aus einem sorglosen Jüngling zum ernststrebenden Manne gereift schien. Ach, nur allzu ernst für seine dreiundzwanzig Jahre. Aber es mußte so sein.

Die schlanke, doch so sehnige Gestalt, der freie Blick, das auch in seiner Kürze so üppige Haar, das braungebrannte Angesicht mit der blühweißen Stirn, soweit sie Helm- und Mützenschild vor der Sonne deckten, der dunkle Rock mit dem rothen Kragen und den goldblanken Knöpfen — ach, es dünkte sie wohl der Mühe werth, dem prächtigen Menschen zu bewahren, was ihn glücklich und selbstbewußt machte, ja trotz Entbehrungen und immer wiederkehrenden Sorgen selbstbewußt und glücklich.

„Mach' dir's bequem," sagte sie nun. „Es kann lang' währen, bis Papa nach Hause kommt."

„Laß' nur," antwortete er, „ich fühle mich bequem auch so, und wenn Papa unversehens eintritt, so soll ihm nur gleich des Königs Rock ins Auge fallen . . . . Aber weißt du, was mir lieb wäre? Wenn du mir irgend etwas zu trinken gäbst."

„Soll ich dir Thee brauen?"

„In Gottes Namen Thee."

„Aber ohne Zucker und Sahne, Egi, deine Schwester mag ihn nicht anders, und jetzt ist's zu spät in der Nacht, die Magd fände keinen Laden mehr offen."

„Ich nehme was und wie ichs von dir kriege, Schatz."

Während Runhild über dem kleinen Gaskocher das Theewasser erhitzte, ging der junge Mann, die Hände auf dem Rücken, im Stübchen auf und nieder. Er mochte sich wohl hundertmal dieselbe Scene ausdenken, die ihm so peinlich war. Der Sohn den Vater bekehrend, es war die verdrehte Welt. Und er liebte diesen Vater und wäre am liebsten auf den Knieen vor ihm gelegen. Ein Gespräch zwischen den beiden Geschwistern kam nicht mehr recht zu Stande.

(Fortsetzung folgt.)

sammlung für Westpreußen und Hinterpommern einige handgreifliche Entstellungen gerügt haben, denen wir auch in dem Bericht eines conservativen Blattes (hier allerdings weit reicher an Zahl) begegneten. Der „Gesellige“ vertheidigt sich damit, er sei „überzeugt davon, daß sein Correspondent in Kürze das correct wiedergegeben hat, was in Danzig gesagt worden ist“. Nun, wir wollen ihm die aus so klassischen Beweisen, wie er sie anführt, geschöpfte „Ueberzeugung“ nicht schmälern; nur diese Zeugen muß man doch hören. Es sind — zwei Zeugnisse seines eigenen Berichterstatters. In dem einen — eine im „Geselligen“ veröffentlichte Zuschrift — bezeugt dieser sich, daß er gesunde Ohren habe und objectiv und nicht „parteiisch“ geschrieben habe, in dem andern, welches der „Ges.“ aus dem Danziger conservativen Organ heraushebt, hält er sogar die Richtigkeit seines dortigen, neulich genügend von uns charakterisirten Referats aufrecht. Das sind ja in der That so „überzeugende“ Beweise, daß wir uns jede weitere Erörterung sparen können, zumal der Herr mit den gesunden Ohren die nach seiner eigenen, wenig ermuthigenden Erfahrung wahrhaft wunderliche Neigung bei uns entdeckt haben will, Censur an seinen Manuskripten zu üben.

* **[Titelverleihung.]** Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Boelcker hierselbst ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

* **[Verloosung.]** Dem landwirthschaftlichen Vereine zu Frankfurt a. M. ist seitens des Herrn Ministers des Innern die Genehmigung ertheilt worden, bei Gelegenheit der im April und Oktober d. J. daselbst abzuhaltenden beiden Pferdemärkte je eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Pferdegeschirren etc. zu veranstalten und die für jede der beiden Lotterien in Aussicht genommenen 120 000 Loose zum Preise von je 1 Mk. im Bereiche der ganzen Monarchie zu vertreiben.

* **[Schwurgericht.]** Die gestrige Sitzung wurde um 5 Uhr geschlossen. Die Angaben der auf Wunsch von Brauer und Genossen vorgeschlagenen Entlassungszeugen erwiesen sich als ebenso wenig günstig zur Entkräftung des Anklagematerials, wie dieses durch die eingehenden Bekundungen des Herrn Amtsgerichtsraths Schlüter aus Neustadt, der die Voruntersuchung in der Sache geleitet hat, nur an Gewicht zunimmt. Das Resumé der 50 Aussagen des zweiten Verhandlungstages war für die Angeklagten nur wenig entlastend.

Aus der Provinz.

g. **Neufahrwasser,** 12. Januar. Der hiesige Bezirks-Verein des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg hielt am 11. d. Mts. seine Jahresversammlung ab. An Stelle der nach den Statuten ausscheidenden beiden Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Herr O. Lüttich zum stellvertretenden Vorsitzenden und Herr E. Semrau zum Schriftführer. Die Mitgliederzahl vermehrte sich im verflossenen Jahre auf 40. Die Kassenabschlüsse wurden dechargirt. Die Abtheilung für nothleidende Handlungsgehilfen unterstützte 1892 56 Commis mit zusammen 152,40 Mk., während 39 abgewiesen wurden. Die Pensionskasse des obigen Vereins, welche erst seit 1886 besteht, zahlt bereits die Maximalbeträge ihrer Invaliden- und Wittwen-Pension aus. Ihr Vermögen beträgt 1 530 000 Mk. bei 5500 Mitgliedern. Extrazuweisungen an Legaten rc. erhielt diese Kasse 120 000 Mk. Kürzlich erbte sie aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn G. L. Gaiser-Hamburg weitere 25 000 Mk. Es bricht sich unter den Mitgliedern des Vereins mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß sie ihre und ihrer Familie Zukunft gar nicht besser sichern können, als wenn sie der Pensionskasse beitreten. Die Statuten der Krankenkasse des Vereins wurden bereits am 1. Dezember v. J. vom Herrn Reichskanzler genehmigt und bestätigt. Im Gegensatz zu den Zwangs- und vielen anderen kaufmännischen Krankenkassen schickt sie ihren Mitgliedern keinen Kassen-Arzt, sondern den Arzt, den sich jeder selbst wählt. Die Kasse gewährt außer dem vollen Honorar des freigewählten Arztes und der Medizin — für 13 Wochen — sowie Brillen, Bruchbändern und ähnlichen Heilmitteln an erwerbsunfähige Kranke für ein volles Jahr Krankengeld, und zwar für die ersten 26 Wochen 2 Mk. pro Tag und für die zweiten 26 Wochen 1 Mk. pro Tag. Die Mitglieder dieser Krankenkasse sind im deutschen Reich von der Verpflichtung befreit, einer Orts- oder Gemeinde-Krankenkasse anzugehören.

R. **Zoppot,** 13. Januar. Zum Besten der hiesigen **freiwilligen Feuerwehr** findet am 21. d. Mts. im Kurhause ein von hiesigen und Danziger Dilettanten unter Mitwirkung von Mitgliedern des Danziger Stadttheaters arrangirtes **Fest** statt. Das Programm bietet in abwechselnder Folge Gesangs-, Instrumentalmusik und theatralische Vorträge.

F. **Bohnsack,** 13. Januar. Die Lage an der **Weichsel** von Neufähr bis Rothekrug ist gestern den ganzen Tag die gleiche gewesen, wie sie vorgestern Nachmittags war, nur wurde der Strom noch mit Schneeschlamm angefüllt. Gestern Nachmittag sah man bei Neufähr die Eisbrechdampfer wieder in Thätigkeit. Der Verkehr an der Bohnsacker Fähre wurde durch den Eisbrechdampfer „Montau“ unterhalten. Fuhrwerke mußten natürlich sämmtlich zurückbleiben, da das Anlanden mit dem Spitzprahm am linken Weichselufer durch die daselbst angedrängten Eismassen gehindert wurde.

Dirschau, 13. Januar. Auf einer am Dienstag in Suzemin abgehaltenen Treibjagd wurden 2 Füchse und 89 Hasen zur Strecke gebracht. In **Waczmirs** erlegten auf der Treibjagd 13 Schützen 91 Hasen, in Kochankenberg wurden 48 Hasen und 2 Füchse geschossen. (Dirsch. Ztg.)

Elbing, 13. Januar. (Privattelegramm.) Der **Kreistag** bewilligte zum etwaigen Bau der **Provinzial-Irrenanstalt** im Landkreise Elbing 30 000 Mk. Beihilfe. Der Kreisausschuß hatte 50 000 Mk. beantragt. Für den Bau ist das Gut Wesseln in Aussicht genommen. Die Stadt Elbing gedenkt angeblich eine Beihilfe von 60 000 Mk. zu geben.

□ **Elbing,** 13. Jan. Heute Abend hielt die **Handwerkerbank** des Elbinger Handwerkervereins im „Goldenen Löwen“ ihre Generalversammlung ab. Das abgelaufene 28. Geschäftsjahr ist insofern ein günstiges zu nennen, als der Umsatz von 251 619 Mk. im Jahre 1891 auf 281 851 Mk. im letzten Jahre gestiegen ist. Die Mitgliederzahl, welche bei Beginn des letzten Jahres 211 betrug, ist auf 240 angewachsen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Grabowski (Director), Wahls (Rendant), Schiemann (Schriftführer).

cd. **Großrakitt** (Kr. Stolp), 12. Januar. Mit großer Freude ist hier das Project einer **Eisenbahn von Leba über Lauenburg und Bütow nach Konitz** begrüßt worden. Durch diese Bahn würden die wirthschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse des östlichen Theiles des Stolper Kreises eine bedeutende Aufbesserung erfahren. Ob die Linie über Großrakitt oder über Damerkow geführt werden wird, ist ohne Belang; in jedem Falle ist zu hoffen, daß wir einen Bahnhof in nächster Nähe erhalten werden. Hierdurch würde uns die Möglichkeit gewährt, sowohl nach Lauenburg als nach Bütow, mit welchen beiden Städten wir in erster Linie im geschäftlichen Verkehr stehen, in kürzester Frist zu gelangen. Es würde aber auch der Verkehr mit unserer Kreisstadt Stolp, auf dem Wege über Lauenburg, ganz bedeutend erleichtert und gefördert werden. In den benachbarten Kreisen bietet man alles auf, um den baldigen Bau der Bahn zu erlangen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch unser Kreisausschuß den Bau der Bahn Leba-Lauenburg-Bütow-Konitz durch Wort und That kräftigst fördern wird.

Königsberg, 12. Jan. Der **ostpreußische conservative Verein** hat bekanntlich in der großen Generalversammlung am 3. Dezember v. Js. beschlossen, dem damals vorliegenden Entwurfe des Programms der deutsch-conservativen Partei unter der Bedingung beizutreten, daß durch den nach Berlin zum 8. Dezember v. Js. einberufenen conservativen Parteitag aus allen Theilen Deutschlands nichts daran geändert würde. Es sind nun, wie bekannt, auf jenem Parteitage doch einige Aenderungen an dem Entwurfe beschlossen, von denen die wichtigste sich darauf bezieht, daß der Satz des Entwurfs: „**Wir mißbilligen die Ausschreitungen des Antisemitismus**“ gestrichen wurde. Nach diesen Vorgängen war es nöthig, daß sich der ostpreußische conservative Verein noch einmal mit jenem deutsch-conservativen Programm zu beschäftigen hatte. Der am 7. d. Mts. zu Königsberg versammelt gewesene Ausschuß wird einen Antrag an die Generalversammlung einbringen. Die letztere soll am 2. Februar in Königsberg stattfinden.

Königsberg, 13. Jan. (Telegr.) Der Vorsitzende des **ostpreußischen conservativen Vereins, Graf Dönhoff-Friedrichstein,** und der Schriftführer, **Landrath v. Hüllessem,** haben in der letzten Ausschußsitzung ihre **Aemter niedergelegt,** weil der Antrag des Grafen Dönhoff, sich vom Tivoli-Programm des Berliner Centralvereins zu trennen, abgelehnt worden ist.

Tilsit, 10. Januar. Ueber „**Wolfsferien**“ berichtet die „Tils. Ztg.“: Es ist gewiß in Deutschland ein seltener Fall, daß Kinder durch einen Wolf am Schulbesuch verhindert werden. Obgleich niemand in diesen Tagen den Freund „Isegrimm“ in der Luböhner Forst gesehen hat, so trauen ihm doch nicht die Lubinehler Schüler und wagen daher nicht, durch den genannten Wald zur Schule zu gehen.

Schiffsbau und Rhederei im Jahre 1892.

Nach den Aufstellungen der Fachblätter sind in England im Jahre 1892 reichlich eben soviel Schiffe gebaut worden wie im Vorjahr, nämlich einschließlich der Kriegsschiffe Fahrzeuge mit insgesammt 1 280 000 Registertonnen Raumgehalt gegen solche mit 1 272 000 Tonnen 1891, 1 262 000 To. 1890, 1 332 000 To. 1889 und 903 000 To. 1888, während in den vier Vorjahren von 1887 ab rückwärts je nur etwa die Hälfte dieses Raumgehalts erbaut wurde. Nach den Aufstellungen des Bureaus „Veritas“ sind in der ganzen Welt in den letzten vier Jahren durchschnittlich 646 000 Registertonnen Segler und Dampfer verloren, einschließlich der für alt abgebrochenen Schiffe. Danach ist allein in den letzten vier Jahren in Großbritannien der Abgang der ganzen Welt stets doppelt ersetzt, ganz abgesehen davon, daß die abgehenden Schiffe zu Dreivierteln Segler, die neuen zu Dreivierteln Dampfer sind. Die Enthaltsamkeit der Jahre 1884 bis 1887 im Bauen hat — so bemerkt die „Wes.-Ztg.“ — die Gesundung des Rhedereigewerbes gebracht, die Zügellosigkeit der Jahre 1838 bis 1892 hat es wieder an den Rand des Abgrundes geführt. Der Antheil der Segelschiffe an den Neubauten war in Folge der hohen Kohlenpreise und der gestiegenen Mannschaftslöhne gewachsen, nämlich von 9 Proc. 1887 anf 25 Proc. 1891. Für 1892 nennt man 22½ Proc., was jedoch noch zweifelhaft erscheint. An der Clyde, dem hauptsächlichsten Schiffsbaubezirk in Großbritannien, wurden 1892 mehr Segler als Dampfer gebaut, nämlich 161 452 Registertonnen Segler gegen 174962 Registertonnen Dampfer. In Deutschland ist der Schiffsbau zurückgegangen. Ohne Berücksichtigung der Marinewerften sind zu verzeichnen als von Stapel gelaufen 1890 68987 To., 1891 66358 To. und 1892 54063 To. In Skandinavien wurden 47000 To. gebaut, in Frankreich 26000 To.

Vermischtes.

* **[„Ich liebe!“]** Ein Italiener hat sich das Vergnügen gemacht, nachzuforschen, wie die erste Person des Indicativ Präsens beim Zeitwort „lieben“ in achtundzwanzig verschiedenen Sprachen lautet. Wir lassen das Ergebniß seiner Arbeit hier folgen: Italienisch, spanisch und portugiesisch: „Amo“. — Griechisch: „Aghapo“. — Deutsch: „Ich liebe“. — Französisch: „J'aime“. — Englisch: „I love“. — Russisch: „Livublivu“. — Holländisch: „In maak“. — Dänisch: „Jeg elsker“. — Schwedisch: „Jag alsker“. — Bretonisch: „Karan“. — Polnisch: „Kocham“. — Baskisch: „Maitstzendet“. — Ungarisch: „Varok“. — Türkisch: „Sèrè gorum“. — Arabisch (in Algier): „Nehobb“. — Arabisch (in Aegypten): „Nefal“. — Persisch: „Doiist darem“. — Armenisch: „Gesirem“. — Hindostanisch: „Main boita“. — Siamesisch: „Rhydöm greland“. — Annamitisch: „Toe' thiè o' ng“. — Chinesisch: „O-no-hi-bonaw“. — Japanisch: „Watokusi wa suki masu“. — Wolof (Sprache der Neger am Senegal): „Sopa na“. — Malaiisch: „Sahya suka“. — Volapük: „Lôfob“. — Die genannten Sprachen bilden jedoch kaum den hundertsten Theil der in Wirklichkeit im Gebrauch befindlichen Sprachen, wenn der intelligente Italiener also seine geistreichen Forschungen für Liebende aller Länder und Sprachgebiete nutzbar machen will, wird er schon angeben müssen, wie das Zeitwort „lieben“ in den zweitausend übrigen Sprachen lautet.

* **[Eine Räuberbande in Cannes.]** Kaum haben unsere Wintergäste, so schreibt man der „N. Fr. Pr.“ aus Nizza, den Schrecken über die Bombe in Monte-Carlo überwunden, so sind sie in neue Aufregung versetzt worden durch einen glücklicher Weise mißlungenen Einbruch in Cannes, welcher von einer ganzen Räuberbande mit falschen Bärten, geschwärzten Gesichtern, Revolvern, Feileisen und was sonst noch dazu gehört, verübt wurde. In der Nacht vom 3. zum 4. d. wurde die Besitzerin der Villa Crombez in der Route de Frejus durch ein leises, aber anhaltendes Geräusch geweckt, welches vom Durchsägen der Eisengitter herrührte. Die muthige Frau weckte ihre Dienstleute und zu Besuch bei ihr weilende Freunde, welche sich bewaffneten und das Fenster öffneten, worauf ihnen sechs Schüsse entgegenblitzten; mehrere Hausbewohner wurden verletzt, glücklicher Weise nur leicht; die Räuber flohen, so schnell sie konnten, über die zwei Meter hohe Mauer, wurden aber verwundet und dürften in Folge dessen entdeckt werden. Einer von ihnen verkroch sich im Garten der Villa und verbrannte daselbst in Eile eine Menge Papiere, wodurch er sein Versteck verrieth. Als er sich entdeckt sah, stieß er sich einen Dolch in die Brust. Da er außerdem zwölf Schüsse erhalten hatte, trug man ihn scheinbar todt ins Spital, er erholte sich aber und gab an, Johann Schneider zu heißen. Die Behörde vermuthet hingegen, daß er ein gefährlicher Einbrecher Namens Soulard sei, da unter den Resten der verbrannten Papiere eine Hotelrechnung auf diesen Namen erkannt wurde; dadurch gelangte man auch in den Besitz zweier Koffer, welche ein Fremder hinterlegt und nicht wieder geholt hatte. Eine Panik ist in Folge dessen in Cannes ausgebrochen; jeder Villenbesitzer läßt elektrische Klingeln anbringen und die Parterrefenster vergittern. Der angebliche Schneider war vornehm gekleidet, einen falschen Bart und eine Perrücke hatte er im Gebüsch verloren; er erklärte, nichts aussagen zu wollen und sich bei nächster Gelegenheit zu tödten.

Glogau, 12. Januar. Großes Aufsehen erregt die vorläufige **Amtsentsetzung** des **evangelischen Pastors Scheffen** in Gramschütz bei Glogau. Er steht im 65. Lebensjahre und wurde vor 11 Jahren aus Kunzendorf in seine jetzige Stelle berufen. Seit ungefähr acht Jahren schon hat dieser Seelsorger eine lange Reihe von skandalösen Handlungen an Frauen, Mädchen und selbst Kindern weiblichen Geschlechts verübt. „Was nach dieser Richtung hin in verbürgter Weise erzählt wird, läßt in einen tiefen Abgrund sittlicher Verwilderung des Geistlichen blicken“, bemerkt ein Glogauer Lokalblatt zu dem Vorfall. Es zeugt von einer seltenen, beinahe unglaublichen Langmuth, wenn die Gemeinde so lange zu den Verirrungen des Pastors geschwiegen hat. Und auch jetzt noch wollte man die größtmöglichste Rücksicht gegen den Seelsorger walten lassen. Rentier Schröter berief als Vorsitzender des Gemeinde-Kirchenraths eine außerordentliche Sitzung ein, zu der auch Pastor Scheffen eingeladen wurde. Es sollte ihm auf Grund der vorliegenden Thatsachen ein freiwilliger und dadurch unauffälliger Rücktritt aus dem Amte nahe gelegt und ermöglicht werden. Mit dem Hinweis auf einen Besuch seiner Kinder lehnte jedoch Pastor Scheffen seine Theilnahme an der Sitzung ab. In Folge dessen ließ der Gemeinde-Kirchenrath jede weitere Rücksichtnahme fallen. Ein von ihm gefaßter Beschluß führte zur sofortigen vorläufigen Amtsenthebung des Geistlichen und zur Einleitung des Strafverfahrens. Wie übrigens jetzt bekannt geworden ist, hat Pastor Scheffen bereits Ende der sechziger Jahre wegen Sittlichkeitsvergehen eine zweijährige Gefängnißstrafe verbüßt. Durch königliche Gnade wurde ihm darauf die Theilnahme am letzten Feldzuge als Feldprediger gewährt und nach der Beendigung ihm die Pfarrstelle in Kunzendorf übertragen.

Schiffs-Nachrichten.

Rostock, 11. Jan. Wie aus Warnemünde gemeldet wird, liegt dort ein **Dampfer** vor der Mündung im Eise. Der Lootsen-Commandeur versucht, mittels des Raketenapparates eine Verbindung mit demselben von der Mole aus herzustellen.

Ferrol, 9. Jan. Die Bergungsarbeiten am **englischen Panzerschiff „Howe“** schreiten nur langsam vorwärts. Die Aussichten, das Schiff während der Springfluthen dieses Monats abzubringen, sind zweifelhaft.

Mandal, 8. Januar. Schooner „**Island**“ aus Mandal, Mitte Dezember von Dänemark mit Getreide nach Bergen abgegangen, ist noch nicht angekommen. Wie erst jetzt von Svinör gemeldet wird, sind am 18. Dezember dort 2 Boote und loses zu dem Schooner gehöriges Inventar angetrieben, und man vermuthet, daß das Schiff auf Gjäslingerne vor Stensbörne verloren gegangen ist. Die aus 6 Mann bestehende Besatzung ist wahrscheinlich umgekommen.

C. **London,** 11. Januar. Der neue **japanische Torpedokreuzer** „Chishima Kan“ ist nach Nachrichten aus Shanghei am 30. November in der Inland-See von Japan mit dem P. u. O. Dampfer „Ravenna“ zusammengestoßen und gesunken. Von der Mannschaft des Kreuzers **ertranken dabei 85 Personen.** Die „Ravenna“ wurde stark beschädigt und ist nach Kobe zurückgekehrt.

Standesamt vom 13. Januar.

Geburten: Mehlhändler Julius Kresin, S. — Schlossergeselle Franz Brozynski, S. — Schuhmacher Paul Brandt, T. — Expedient Albert Krüger, T. — Haupt-Zollamts-Diener Albert Unger, T. — Schuhmachergeselle Johann Dobbrick, S. — Zimmergeselle Friedrich Kaufmann, T. — Arbeiter Karl Ferski, T. — Feilenhauer Leopold Ebert, S. — Schlossergeselle Josef Muskalla, S. — Diener Gottfried Hasse, S. — Arbeiter Otto Schiefelbein, T. — Kellner Albert Gattow, T. — Schuhmacherges. Johann Rauter, S. — Arbeiter Johann Michael Karl Bluhm, T. — General-Agent Hermann Lehre, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Holtz in Gaarden und Emilie Franziska Stolzmann daselbst. — Prakt. Arzt Dr. med. Maximilian Bruno Rudolf Thun hier und Maria Johanna Auguste Christiane Altendorf, z. Z. in Königsberg i. Pr.

Heirathen: Fleischermeister Richard Heinrich Sigmuntowski hier und Luise Adelheid Jahn aus Paraschin. — Barbier Max August Franz Eyke und Rosalie Laurentine Brückmann.

Todesfälle: Arbeiter Peter Handler, 91 J. — T. d. Schmiedegesellen Gustav Adolf Fischer, 2 J. — Kutscher Franz Rickrandt, 49 J. — Wittwe Justine Janzen, geb. Zerulla, 72 J. — S. d. Schlossergesellen Ferdinand Köhler, 1½ J. — T. d. Schmiedegesellen Franz Dulski, 1½ J. — Arbeiter Heinrich Julius Komm, 43 J. — T. d. Tapezier und Decorateur August Brandt, 3 J. — Unehelich: 1 S.

Am Sonntag, den 15. Januar 1893,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Predigtamts-Candidat Wochenfuß. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diakonus Dr. Weinlig. Abends 6 Uhr, Bibelstunde Mauergang 3 (Abeggstift) Consistorialrath Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag, Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Blech. Nachm. 5 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahranstalt, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Prediger Voigt. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus, fällt aus.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Abends 6 Uhr, Versammlung der Confirmirten des Prediger Hevelke in der großen Sacristei. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Zechlin. Der Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11¾ Uhr Missions-Kindergottesdienst Missionar Onasch.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags Bibelstunde.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Vorm. 11¼ Uhr Militärgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Militär-Oberpfarrer Witting.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. — Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde derselbe. — Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gottesdienst (Bekämpfung der Trunksucht) Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau und Prediger Pfeiffer. — Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde, Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor) geheizt. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9½ Uhr) Prediger Duncker. — 6 Uhr Abend-Gottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmitt. 6 Uhr Vortrag. Dienstag, Abends 8 Uhr Missionsstunde Missionar Onasch. Donnerstag, Abend 8 Uhr, Gebetsstunde.

Königliche Kapelle. Fest der Bruderschaft zur göttlichen Fürsehung. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Vesperandacht. 4 Uhr St. Marien-Verein.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Feier des katholischen Gesellenvereins mit Vesperandacht und Predigt. Militärgottesdienst 8 Uhr heil. Messe.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Langenmarkt 15 II. Vormittags 10 Uhr. Ein Gemeindemitglied.

Baptisten-Kapelle Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde, Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Predigt-Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 13. Januar. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 267 3/8, Franzosen 79 1/8, Lombarden 96,40, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: behauptet.

Paris, 13. Januar. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 96,32, 3% Rente 95,27, ungar. 4% Goldrente 95,56, Franzosen 625,00, Lombarden 213,70, Türken 21,17, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 38,75, weißer Zucker per Jan. 40,87½, per Februar 41,12½, per März-Juni 41,87½, per Mai-Aug. 42,37½. Tendenz: fest.

London, 13. Januar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 1/16, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 97, Türken 21 1/8, ungar. 4% Goldr. 94¾, Aegypter 98¾, Platzdiscont 1 5/8. Tendenz: fester. — Havannazucker Nr. 12 16 3/8, Rübenrohzucker 14¼. Tendenz: fest.

Petersburg, 13. Januar. Feiertag.

Liverpool, 12. Jan. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 5 1/8 Verkäuferpreis, März-April 5 5/32 do., April-Mai 5 11/64 Käuferpreis, Mai-Juni 5 13/64 do., Juni-Juli 5 15/16 do., Juli-August 5 17/64 do., August-September 5 17/64 d. Werth.

Newyork, 12. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/8, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 88¼, Centr.-Pacific-Actien 28¾, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 78¼, Illinois-Central-Actien 100¾, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 129½, Louisville u. Nashville Act. 73 7/8, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 24, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 108½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 47, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 37, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 35 1/8, Union-Pacific-Actien 40¼, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 53¾, Silber Bullion 83½.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 13. Januar. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 13,90/14 M Gd., 13,90/14,05 M bez. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 13. Januar. Mittags. Stimmung: still. Januar 14,20 M, Febr. 14,25 M, März 14,32½ M, April 14,42½ M, Juni-Juli 14,57½ M.

Abends. Stimmung: stetig. Januar 14,25 M, Februar 14,30 M, März 14,37½ M, April 14,50 M, Juni-Juli 14,60 M.

Meteorologische Depesche vom 13. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“).

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	769	NW	4	bedeckt	7	
Aberdeen	761	NW	3	halb bed.	4	
Christiansund	749	SW	5	Regen	2	
Kopenhagen	756	OSO	5	Schnee	—10	
Stockholm	759	NNW	2	bedeckt	—13	
Haparanda	764	N	2	wolkenlos	—32	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
CorkQueenstown	770	NNW	3	bedeckt	4	
Cherbourg	765	N	4	bedeckt	5	
Helder	759	W	4	bedeckt	1	
Sylt	755	N	1	wolkig	0	1)
Hamburg	758	SW	4	Schnee	—8	
Swinemünde	759	SSW	2	Schnee	—10	2)
Neufahrwasser	757	NW	3	bedeckt	—9	3)
Memel	757	NO	1	Nebel	—20	
Paris	767	SW	1	bedeckt	—9	
Münster	760	SW	8	wolkenlos	—10	
Karlsruhe	766	NO	2	wolkig	—19	
Wiesbaden	765	N	1	bedeckt	—13	
München	763	SW	1	wolkig	—20	
Chemnitz	765	SW	2	wolkig	—17	4)
Berlin	762	SW	2	bedeckt	—10	5)
Wien	765	WNW	2	wolkenlos	—15	
Breslau	761	W	3	halb bed.	—13	
Ile d'Aix	765	ONO	4	wolkenlos	—7	
Nizza	758	SW	1	bedeckt	0	
Triest	761	ONO	3	wolkenlos	—7	

1) Nachts Schnee. 2) Nachmittags Schnee. 3) Nachts Schnee. 4) Dunst. 5) Nachmittags Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern im Nordwesten der britischen Inseln lag, hat sich etwas nach Süden hin verlagert und entsendet einen Ausläufer ostwärts über Frankreich hinaus nach Ostdeutschland hin. Theildepressionen liegen über Dänemark und über der südlichen Nordsee, an der südlichen Nordseeküste stark auffrischende Winde mit Schneegestöber verursachend. In Deutschland ist das Wetter kalt, im Norden trübe, im Süden heiter, nur auf Sylt herrscht Thauwetter. In Süd- und Ost-Deutschland herrscht sehr strenge Kälte, Bamberg meldet Minus 24, München und Königsberg Minus 20 Grad. In Norddeutschland ist vielfach Schnee gefallen, meist jedoch nur in geringer Menge. Ueber der Nordhälfte Europas ist der Luftdruck in Abnahme begriffen und daher dürfte zunächst für Norddeutschland Erwärmung zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
12	4	758,8	— 6,2	ONO., stürm., wolk., Schneeb.
13	8	757,6	— 8,4	W., mäßig, wolkig.
13	12	756,9	— 7,0	Westl. stürm. bed. Schneeböen.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Rahn a. Stutthof, Rentier. Bohde a. Oppeln, kgl. Wasserbau-Inspector. Dammmann a. Rügenwalde, Maurermeister. v. Gelewski und Studt a. Kielau, kgl. Forstbeamten. Berndt a. Magdeburg, Ingenieur. Lübers aus Königsberg, Secretär. Götz a. Hannover, Rechtsanwalt. Fürst a. Köln, Rechtsanwalt. Wohlthat a. Elberfeld, Privatier. Müller aus Leipzig, Tretow a. Berlin, Knott und Wittkower aus Chemnitz, Kohlborn a. Münster, Fröhlich a. München Kaufleute.

Hotel de Thorn. Reichhardt a. Bromberg, Einjährig-Freiwilliger. Ohlenschläger a. Christburg, Maurer- und Zimmermeister. Lüdecke a. Smolong, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Uhlkau. Hörnecke a. Lippstadt, Hotelbesitzer. Robert a. Hannover, Weniger a. Altdamm, Jenrich a. Bernburg, Conradi a. Quedlinburg, Lichtnegger a. Stettin, Kielegge a. Breslau, Schnuphase a. Altroda, Fuchs, Lichtenstein und Prisch a. Berlin, Taube a. Erfurt, Weferling a. Hannover. Rietzau aus Elberfeld, Kaufleute.

Hotel Rohde. Gerndt a. Osterode, Baumeister. Schröter a. Freystadt i. Schl. Kallenbach a. Stolp, Versicherungsbeamter. Kummer nebst Gemahlin a. Bunzlau, Hauptmann a. D. Bänder a. Königsberg, Held a. Berlin, Kaufleute. Pawel nebst Gemahlin a. Pleschen, Apotheker. Böhme a. Insterburg, Administrator.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 3 Uhr endete nach längerem schweren Leiden ein sanfter Tod das thätige Leben meines innigst geliebten Mannes, unseres sorgsamen lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Johann Jacob Fey,

kurz vor Vollendung des 72. Lebensjahres.

Dieses zeigen tief betrübt an
Danzig, den 13. Januar 1893 (2669

Die Hinterbliebenen.

Dürkheim

Rheinpfalz. Größtes Weinbau-Terrain Deutschlands.

Selbstgezogene, garantirt reine rothe und weiße Naturweine per Liter oder Flasche von 90 ₰, bei Abnahme von ca. 20 Liter oder 12 Flaschen an empfiehlt

Phil. Sigmund.

Proben billigst berechnet zu Diensten. (2189

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Heute entschlief sanft am Herzschlage im Kreise der Ihrigen meine innig geliebte Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau

Blanca Katharina Fließbach,

geb. Fischer,

im 68. Jahre ihres Lebens.

Im Namen der Hinterbliebenen

C. Fließbach.

Landechow, 11. Jan. 1893.

Die Beerdigung findet am 16. ds. Mts., 12 Uhr, statt. (2671

Die Beerdigung von Frau Professorin **Bobrik** findet Montag, den 16. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags, statt und erfolgt von der Wohnung, Hundegasse 43, nach dem Kirchhofe von St. Marien.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen, daß das unter der Firma **Speiser & Co.** (Nr. 1502 des Firmenregisters) hierselbst bestehende Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann **Daniel Davidsohn** zu Danzig übergegangen ist und daß derselbe es unter unveränderter Firma fortsetzt. Die Firma ist nunmehr unter Nr. 1849 des Firmenregisters mit dem Bemerken neu eingetragen, daß Inhaber derselben Kaufmann **Daniel Davidsohn** zu Danzig ist. (2662

Danzig, den 4. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist am 9. Januar 1893 unter Nr. 564 bei der daselbst registrirten, hierorts domizilirten Kommanditgesellschaft in Firma „**Reddig u. Stellmacher u. Co.**", folgender Vermerk eingetragen:

Der Kommanditist ist seit dem 26. September 1892 ausgeschieden. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft geworden und ist der Kaufmann **Max Chaskel** zu Danzig in die Gesellschaft als Gesellschafter aufgenommen, so daß nunmehr Gesellschafter sind,

1. der Ingenieur **Carl Stellmacher** zu Danzig,
2. der Ingenieur **Hugo Reddig** zu Königsberg i. Pr.,
3. der Kaufmann **Max Chaskel** zu Danzig.

Ferner ist in unser Prokurenregister am 9. Januar 1893 unter Nr. 832 eingetragen worden, daß die dem Kaufmann **Daniel Alter** für die unter Nr. 564 registrirte, hierorts domizilirte Kommanditgesellschaft in Firma **Reddig, Stellmacher und Co.** ertheilte Prokura erloschen ist. (2664

Danzig, den 9. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 463 eingetragenen, hier domizilirten offenen Handelsgesellschaft **Julius Konicki Nachfl.** vermerkt, daß die Gesellschaft zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst ist und von dem früheren Gesellschafter Kaufmann **Adolph Blumenthal** unter unveränderter Firma fortgesetzt wird.

Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 1847 die Firma **Julius Konicki Nachfl.** zu Danzig und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Adolph Blumenthal** zu Danzig eingetragen worden. (2661

Danzig, den 10. Januar 1893.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere **Bekanntmachung vom 15. Dezember v. Js.** berufen wir auf **Mittwoch, den 18. Januar cr., Abends 8 Uhr,** im **weißen Saale des Rathhauses** nochmals eine **Versammlung der Kassenmitglieder** der am 1. Januar ds. Js. in Kraft getretenen **Orts-Kranken-Kasse der vereinigten Handels- und Geschäftsbetriebe Danzigs sowie deren Arbeitgeber** zur Wahl bezw. Ergänzungswahl von Vertretern zur General-Versammlung.

Wahlberechtigt und wählbar sind die bisher zur Krankenversicherung **angemeldeten Kassenmitglieder** soweit sie **großjährig** und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind **und deren Arbeitgeber.**

Wir bemerken noch, **daß es im eigenen Interesse** der betheiligten Kassenmitglieder und Arbeitgeber liegt, an dieser **Versammlung Theil zu nehmen.**

Danzig, den 10. Januar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1848 die Firma **Adolf Bukofzer** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Bukofzer** zu Danzig eingetragen worden.

Danzig, den 10. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Stadtkoch Gorecki

wohnt

Heilige Geistgasse 120, 1 Tr.,
(Eingang Faulengasse).

Im Auftrage des Eigenthümers

werde ich am **Mittwoch, den 18. cr., Mittags 12½ Uhr,** in meinem Comtoir, Langer Markt Nr. 5,

5/70 Anth. im Schiffe „Otto Linck",
1/24 - - - „Agnes Linck",
3/75 - - - „Elise Linck",

öffentlich meistbietend versteigern.

Der Zuschlag erfolgt eventuell Abends 6 Uhr an demselben Tage. (2473

G. L. Hein,
Schiffsmakler.

In kürzester Zeit

verschwind. alle Unreinlichkeit. der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** ꝛc. durch den täglichen Gebrauch von:

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann u. Co.,** Dresden. Vorr. a St. 50 ₰ in der Löwen-Apoth. u. Adler-Drog., Langgasse 73



Preisliste kostenlos!

Postcolli del. Sauerkohl ℳ 2, ½ Ank. 4,50, 1 Ank. 7,50.
Postcolli saure Salzgurken ℳ 2, 1 Schockfass ℳ 6, 1 Ank. 120-150 St. 10 ℳ
Postcolli Senfgurken 4,50, Pfeffergurken ℳ 3, Mixpickles ℳ 4, Perlzwieb. ℳ 4, Pflaumenmus mit Walln. ℳ 3,50
Postcolli Preisselb., geléeart m. Z. ℳ 4,50, Zuckergurken 5,25, Dreifrucht ℳ 4,75.
Postcolli Vierfrucht (Erdb., Himb., Kirsch., Johb.) ℳ 6, Heidelbeeren 3,50, Rothe Rüben ℳ 3.
Postcolli Stachelbeeren i. Z. 3,75, Reineclauden 4,75, Mirabellen ℳ 4,75, Pflaumen ℳ 4.
Postcolli Kirschen 4, Birnen ℳ 4,75, Pfirsiche 5,25, Aprikosen 5,25.
Probekiste enth. 7 Dosen Gemüsesort. ℳ 6,50. 7 Dos. Früchtesort. 6,50.

ab Magdeburg geg. Nachn.
Magdeburg. Conservenfabrik
S. Pollak, Magdeburg.

Weltberühmte Fangapparate für Raubthiere, Vögel, Fische.

R. Weber,

älteste deutsche Raubthierfallen Fabrik, Haynau in Schles.

Wildlocker, Witterungen etc. Illustrirte Preislist. kostenfrei.

---

28 gold. u. silberne Medaillen u. Dipl.

Spielwerke

4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders zu Geschenken geeignet, empfiehlt (2658

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt f. Echtheit; illustrirt. Preislisten sende franko.

Ca. 30 Ruthen guten trockenen Torf

hat noch zu verkaufen

J. K. Schultz, St. Albrecht.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies

Reisfuttermehl,

G. & O. Lüders, Hamburg.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Teppiche in allen Qualitäten.

FR. HEGE,

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmer-Einrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet. — Sendungen frachtfrei Danzig. (2137

Teppiche in allen Qualitäten.

Weseler Kirchenbau-Geld-Lotterie

Hauptgewinn 90000 Mk.

Ziehung am 16. März 1893.

Loose à 3 Mk. sind zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Wer billig, rationell, wirksam für auswärts inseriren will, wende sich an die weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler A.-G.,

Danzig, Vorst. Graben 44. (2263



Die Kunststein-Fabrik

von



E. R. Krüger,

Altst. Graben 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. (2656

Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.

Röst-Maltin. Kugeln aus **Malzextrakt-Schaum;** wohlschmeckendes **Hustenmittel,** das, beim Genuß Wärme entfaltend, den Schleim mit Energie **löst** und, von Zucker **frei,** die Verdauung **nicht stört.** Dosen zu 120 cbc 30 ₰, Gläser à 1,5 Liter 2,50 ℳ in den Apoth. **J. Paul Liebe,** Dresden.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen- und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen u. s. w. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco — jedes beliebige Maß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karrirt glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karrirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün etc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Buxkins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot Augsburg.

Braugerste.

Größere Posten schwere helle Braugerste kauft ab jeder Bahnstation in ganzen Wagenladungen

Wolf Tilsiter, Bromberg.
2346)

Einmal gebrauchte

Rohzuckersäcke

hat abzugeben (2655

Westpr. Zucker-Raffinerie, Otto Wanfried,
Danzig, Kiebitzgasse Nr. 5.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers.

Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung eines Kaiser Friedrich-Museums.

Zur Verloosung gelangen:

1 à 50 000, 2 à 20 000, 3 à 10 000 Mark,

in Summa 26 996 Gewinne in zwei Ziehungen.

Die Gewinne bestehen nur aus Gold und Silber und sind mit 90 pCt. gewährleistet.

1. Ziehung am 17. und 18. Januar 1893.

Jedes in der ersten Ziehung nicht gezogene Loos nimmt an der zweiten Ziehung ohne Nachzahlung Theil.

Loose **à 1 Mark, 11** Loose = **10 Mark,** Porto und zwei Gewinnlisten (I. u. II. Ziehung) 30 Pf. empfiehlt und versendet

Carl Heintze, General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin."

Geehrte Besteller bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung den Namen etc. deutlich aufzuschreiben, damit mir die prompte Ausführung des Auftrages möglich wird. — Versand gegen Coupons und Briefmarken, auch unter Nachnahme. (1842

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs.

Ruhmeshallen-

Lotterie für Errichtung des

Kaiser Friedrich

Museums in Görlitz.

Zwei Ziehungen

am 17. u. 18. Januar 1893 und 17. u. 18. Mai 1893.

Loose a 1 ℳ, 11 Loose = 10 ℳ auch gegen Coupons oder Briefmarken empfehlen

Oscar Bräuer & Co.,

Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

Gew.		
1 a	50000 =	50000 ℳ
2 a	20000 =	40000 -
3 a	10000 =	30000 -
3 a	6000 =	18000 -
4 a	5000 =	20000 -
18 a	3000 =	54000 -
17 a	2000 =	34000 -
15 a	1500 =	22500 -
33 a	1000 =	33000 -
30 a	800 =	24000 -
40 a	600 =	24000 -
30 a	500 =	15000 -
30 a	400 =	12000 -
45 a	300 =	13500 -
30 a	250 =	7500 -
60 a	200 =	12000 -
15 a	150 =	2250 -
15 a	125 =	1875 -
165 a	100 =	16500 -
900 a	80 =	72000 -
15 a	75 =	1125 -
25 a	60 =	1500 -
510 a	50 =	25500 -
1000 a	45 =	45000 -
990 a	25 =	24750 -
7000 a	10 =	70000 -
16000 a	5 =	80000 -
26996	Werth	750000 ℳ

Die Gewinne sind mit 90% des Werthes garantirt. Loos-Versand in Deutschland auch unter Nachnahme.

Jeder Bestellung sind für Porto u. 2 Gewinnlisten 30 ₰ beizufügen.

Stollwerck's Herz Cacao

Ueberall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES MOINES BÉNÉDICTINS

De L'ABBAYE DE FECAMP (France)

Aerztlich empfohlen. Aerztlich empfohlen.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.

Man findet den echten Bénédictine Liqueur nur bei Nachgenannten, welche sich schriftlich verpflichteten keine Nachahmungen zu verkaufen: (2190

J. M. Kutschke, Langgasse 4,
Gust. Seiltz, Hundegasse 21.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Wer kauft 10 000 Mark Actien der Zuckerfabrik Riesenburg und mit welchem Damno? Gefl. Offerten u. 2576 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Zoppot.

Gesucht 3500 ℳ auf ein Geschäftsgrundstück, von gleich oder April. Adressen unter 2660 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Eine Bäckerei, wenn möglich mit Gastwirthschaft, wird auf dem Lande oder einer kl. Stadt zu pachten gesucht.

Adressen unter Nr. 2446 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

---

48 000 Mark

innerhalb landschaftlicher Taxe von 151 000 Mark gesucht. Off. unter **E. B. 3** an **Rudolf Mosse, Königsberg.**

Stellenvermittelung.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sofort gegen monatliche Remuneration in der Papier-Großhandlung von **J. H. Jacobsohn** eintreten.

Eine geprüfte evangl. Erzieherin, die bereits mit Erfolg, besonders in Sprachen, unterrichtet hat und musikalisch ist, wird für 2 Mädchen im Alter von 13 und 9 Jahren auf ein Gut in der Nähe von Danzig gesucht. Offert. mit Zeugnißabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter 2650 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche

einen Lehrling

mit Elementarbildung geg. monatl. Vergütung.

Robert Opet Nchfl.,
Julius Fabian,
Nr. 5 1. Damm Nr. 5.

Einen tüchtigen, energischen

jungen Mann,

unverheirathet, suche zum sofortigen Eintritt für mein Holz-Geschäft. (2477

M. Jacoby, Neuteich.

Zum 1. April oder 1. Oktober wird in guter Geschäftsgegend ein nicht zu kleiner Laden, möglichst mit Nebenräumen, zu miethen gesucht. Gefl. Offerten u. Nr. 2670 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zoppot,

Danzigerstraße 22, part., Winterwohnung von 5—7 Zimmerr zum 1. April zu vermiethen.

Das von Herrn **Biephorn** bisher benutzte **Comtoir Langenmarkt 10** ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 1. Damm 7

Jäschkenthal Nr. 6

ist das Schweizerhaus wegen Versetzung vom 1. April ab zu vermiethen, auch per sofort. Näheres vis-à-vis Jäschkenthal Nr. 18.

Vorst. Graben 20, 2 Tr.

ist ein gut erhaltenes **Pianino** sowie eine nußbaum und eine mahagoni Zimmereinrichtung zu verkaufen. (265

Händler verbeten.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig